



Folia Portabilia Linguae Latinae III



Fit für's Abitur

Additum 4: Abitur 2017

Impressum

An der Erarbeitung des Additum III waren folgende Personen beteiligt:
StD Wulf Brendel, Prof. Dr. Peter Kuhlmann, StD' Heike Vollstedt

Inhalt

Impressum	2
Inhalt	2
1. Autorenspezifische Kompetenzen	3
Tacitus, Agricola	3
Seneca, Epistulae morales	4
Cicero, Laelius de amicitia	5
2. Leitthemen	6
Zuckerbrot und Peitsche: Tacitus, Agricola 20, 2-21.....	6
Das Beste am Menschen: Seneca, Epistulae morales 76, 9-12.....	11
Echte Freunde: Cicero, Laelius – De amicitia 64-65a	18
3. Kultur	25
<i>amicitia</i> in Rom	25
Römisches Britannien	26
Letzte Worte an die Lateinlehrerinnen und -lehrer:	28

1. Autorenspezifische Kompetenzen

Tacitus, Agricola

Sprache	Text	Kultur
<i>Ich kann</i>		
<ul style="list-style-type: none"> • Wortfelder im Bereich <i>res militaris, res publica, virtutes</i> (Militärwesen, Politik, Werte, Herrschaft, Imperialismus) erstellen. • die Konzepte wichtiger römischer Wertbegriffe, z.B. <i>virtus, auctoritas, libertas</i> erläutern. • Besonderheiten der Formenlehre identifizieren und für die Übersetzung nutzen: <ul style="list-style-type: none"> - Simplex statt Kompositum - 3. Pers. Pl. Perfekt <i>-ēre</i> statt <i>-ērunt</i> - verkürzte Perfektformen: <i>agitasse</i> statt <i>agitavisse</i> - historische Infinitive • Häufige Stilmittel erkennen: <ul style="list-style-type: none"> - Asyndeton - Ellipse 	<p>Hauptelemente des taciteischen Stils nachweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kürze des Ausdrucks (<i>brevitas</i>): prägnante, satzenhaft Sätze (allgemeingültige Aussagen nach Art von Sprichwörtern), Ellipsen (insbesondere bei Formen von <i>esse</i>), • Wechsel im Ausdruck (<i>variatio</i>): Inkonzinnität (Abweichen vom parallelen Satzbau), Abstraktum statt Konkretum, • gehobene, z.T. poetische Ausdrucksweise: kollektiver Singular (statt Plural), Dativus auctoris statt <i>a/ab</i> mit Ablativ, • die Beschränkung der taciteischen Geschichtsschreibung auf die städtisch-senatorische Sichtweise (= Widerspiegelung der Identitätskrise der Senats-aristokratie) beschreiben, • die Biographie als Zweig der Geschichtsschreibung beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Tacitus' persönliches Erleben der Tyrannei des Domitian beschreiben. • Grundelemente der <i>res publica</i> und ihre Veränderung im Prinzipat, insbesondere die Beschränkung des Einflusses von Senat und Senatoren im Prinzipat erläutern. • Tacitus' politische Grundeinstellung herausarbeiten, die sich an den traditionellen republikanischen Idealen orientiert: • Ideal der <i>libertas</i> (primär = Freiheit des Senates und der Senatoren), • Ideal der <i>virtus</i> (= persönliche Bewährung der Senatsaristokratie in Krieg und Frieden zum Wohle und Ruhme des römischen Staates). • die Funktion der Biographie zur Bewahrung der <i>memoria</i> (Dienst an der <i>virtus</i>: Bewahrung der <i>exempla</i> und somit der Maßstäbe und Urteile) erläutern.

Seneca, Epistulae morales

Sprache	Text	Kultur
<i>Ich kann</i>		
<ul style="list-style-type: none"> • Eigenarten in Stil und Sprache in Senecas Werken erkennen und benennen: <ul style="list-style-type: none"> - die Verbformen der 1. und 2. Person identifizieren, - sprachliche Besonderheiten im Gebrauch des Konjunktivs identifizieren (Ellipse von <i>ut</i> identifizieren) bes. bei <i>oportet, licet, necesse est</i>, • die typischen Stilmittel Senecas im Text erkennen und ihre Funktion für den Inhalt erläutern: <ul style="list-style-type: none"> - Stakkatostil: <ul style="list-style-type: none"> ○ Brevitas ○ Paradoxa ○ Asyndeton ○ Antithesen - Chiasmus - Parallelismus - Sentenzen - Anapher - Metapher / Exempla 	<ul style="list-style-type: none"> • Gattungsspezifische Merkmale des philosophischen Briefes als Mittel der Unterweisung am Text belegen (Konj. adhort. und iussivus / Imperative / -nd + <i>esse</i>, Vokativ, 1./2. Person), • Merkmale dialogischen Stils in den Briefen benennen, • einen Brief in Abschnitte gliedern und die jeweiligen Themen benennen, • die Exempla und Vergleiche im Text identifizieren und den logischen Bezug zur philosophischen Aussage des Briefes erläutern, • Sentenzen, Zitate und Exempla identifizieren und ihre Funktion erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Daten zu Senecas familiärem und sozialem Hintergrund benennen, • zentrale Vorstellungen des stoischen Systems (<i>sapiens</i>, Umgang mit <i>vitia</i> und <i>affectus</i>; <i>virtus, natura, vita beata, tranquillitas animi, securitas, adiaphora, summum bonum, secundum naturam vivere</i>) erläutern und aus den Briefen herausarbeiten, • die Rolle der Philosophie und des Weisen in der römischen Gesellschaft erläutern, • typische Werte der römischen Oberschicht erläutern und mit den ethischen Maximen Senecas vergleichen, • Senecas Vorstellungen vom Glück mit heutigen Glücksvorstellungen vergleichen und für mich persönlich bewerten, • Senecas Vorstellungen von der menschlichen Natur und Psyche mit modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen vergleichen und beurteilen.

Cicero, Laelius de amicitia

Sprache	Text	Kultur
<i>Ich kann</i>		
(Dialogsituation) Verbformen 1./2. Pers. Sg. erkennen und übersetzen.	<ul style="list-style-type: none"> • hypotaktisch strukturierte Argumentationsweisen analysieren, • Merkmale des philosophischen Dialogs nachweisen: <ul style="list-style-type: none"> - fiktiver Charakter hinsichtlich Ort, Zeit und Personen, - häufige Verwendung der 1./2. Person bei Verben und Pronomina, des Imperativs, des Vokativs und direkter Fragen, • zentrale Aspekte der Freundschaft herausarbeiten und dazu Stellung nehmen. • den Zusammenhang von <i>amicitia</i> und <i>virtus</i> herausarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Absicht, die griechische Philosophie den Römern zu vermitteln, erläutern, • den Begriff der <i>amicitia</i> nach Cicero definieren (Ursprung, Wesen und Wirkung der Freundschaft nach Cicero erläutern).

2. Leitthemen

Zuckerbrot und Peitsche: Tacitus, Agricola 20, 2-21

Wiederholungsvokabular: pati, parcere, ponere, ire + Komposita, hortari, adiuuare, ferre + Komposita, discedere; consilium, otium, quies, pax, civitas, ira, ratio, cura, obses, voluptas

Grammatik: -nd- Formen, ut-Sätze, Abl. abs., historische Infinitive; Ellipsen

In den Mittelpunkt der Schrift über seinen Schwiegervater Agricola, der im Jahre 77 oder 78 v.Chr. als Statthalter aus Gallien nach Britannien gekommen war, stellt Tacitus die Bewährung der „virtus“ des Agricola in einer „virtus“-feindlichen, durch die Gewaltherrschaft Domitians geprägten Zeit. Agricola erreichte im Sommer 78 durch gezielte Maßnahmen, dass sich der Widerstand gegen die römischen Besatzer in Britannien wieder beruhigte und sich die Lage stabilisierte...

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Agricola nihil interim <u>apud</u> hostes <u>quietum</u> <u>pati</u> ,
<u>quominus</u> subitis excursibus popularetur; atque ubi | pati: hist. Inf. / nihil quietum pati apud + Akk. – jmd. nicht in Ruhe lassen / quominus + Konj. – hier: sondern |
| 3 | satis terruerat, parcendo rursus invitamenta pacis
<u>ostentare</u> . Quibus rebus multae civitates, quae in | ostentare – zeigen, sehen lassen |
| 5 | illum diem <u>ex aequo egerant</u> , datis obsidibus iram
<u>posuere</u> et praesidiis castellisque circumdatae. Et | in + Akk. – hier: bis (tempor.) / ex aequo <vitam>
agere – unabhängig leben
ponere ≈ deponere |
| 7 | tanta <u>ratione curaque</u> antea nulla Britanniae nova
pars pariter <u>inlaccessita</u> <u>transiit</u> . | ratione curaque – durch planmäßige Sorgfalt
inlaccessitus – kampflos
transire – in den röm. Machtbereich übergehen |
| 9 | Sequens hiems <u>saluberrimis</u> consiliis <u>absumpta</u> .
Namque ut homines – <u>dispersi</u> ac <u>rudis</u> eoque | saluber, bris, bre – zweckmäßig, vorteilhaft
absumere – verwenden
dispersus – verstreut lebend / rudis , e – ungebildet |

11 in bella faciles – quieti et otio per voluptates
adsuescerent, hortari privatim, adiuuare publice, ut
13 templa, fora, domos exstruerent, laudando promptos,
castigando segnes: ita honoris aemulatio pro
15 necessitate erat. Iam vero principum filios liberalibus
artibus erudire, et ingenia Britannorum studiis
17 Gallorum anteferre, ut <ii>, qui modo linguam
Romanam abnuebant, eloquentiam <Romanam>
19 concupiscerent. Inde etiam habitus nostri honor et
frequens toga; paulatimque discessum <est> ad
21 delenimenta vitiorum: porticus et balinea et
conviviorum elegantiam. Idque apud imperitos
23 humanitas vocabatur, cum pars servitutis esset.

(143 Wörter)

facilis in bella – leicht für Kriege zu begeistern
adsuescere + Dat. – gewöhnen an
hortari und folg. Inf: hist. Inf., Subj. Agricola

laudando promptos – indem er die, die dazu bereit
waren, lobte / **segnes** – die Unwilligen

esse – hier: entstehen / **pro necessitate** – anstelle von
Zwang / **artes liberales** – höhere Bildung / **ingenium**, i
n – Intelligenz / **studia**, orum n – Arbeitseifer /
Gallorum: Agricola war vorher in Gallien und zieht
Vergleiche zwischen ihnen und den Britanniern / **modo**
– eben noch /

abnuere – ablehnen

inde ... toga: *Von da an galt eine äußere Erscheinung
wie bei uns als Ehre und man trug häufig eine Toga;*

discedere ad + Akk. – übergehen zu

servitus, tutis f – Unterdrückung

I. Vor der Übersetzung:

1. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie die kontextbezogene Bedeutung von *consilium* (Z. 9). (S/T)
2. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie unter Berücksichtigung des Kontextes die Bedeutung von *humanitas* (Z. 23). (S/T)
3. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie die kontextbezogene Bedeutung von *cum* (Z. 23). (S/T)

II. Übersetzung:

Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (150 Minuten)! (T)

III. Nach der Übersetzung:

- 1) Stellen Sie knapp die Abfolge der Maßnahmen des Agricola dar! (T)
- 2) Erklären Sie, warum Tacitus in seiner Darstellung gerade diese Maßnahmen anführt! (T, K)
- 3) Suchen Sie aus dem Text die historischen Infinitive heraus und erläutern Sie deren Funktion im Kontext! (S, T)
- 4) Erstellen Sie eine Charakteristik des Agricola! (T)

Musterlösungen:

I. Vor der Übersetzung:

1. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie die kontextbezogene Bedeutung von *consilium* (Z. 9). (S/T)
Gemeint sind die Planungen/Pläne Agricolas, die Einwohner Britanniens möglichst reibungslos (d.h. ohne aufreibende Kämpfe) ins röm. Reich einzugliedern.
2. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie unter Berücksichtigung des Kontextes die Bedeutung von *humanitas* (Z. 23). (S/T)
Die höhere Bildung und damit die gesamte röm. Lebensweise und ihre kulturellen Errungenschaften, die für die Römer auch ein Akt von „Menschlichkeit“ waren, sollten den ungebildeten „Barbaren“ zuteil werden.
3. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie die kontextbezogene Bedeutung von *cum* (Z. 23). (S/T)
Konzessive Bedeutung des „cum“: obwohl – Gegensatz von „Schein“ und „Sein“.

II. Übersetzung:

1. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch!

Die Feinde ließ Agricola inzwischen nicht in Ruhe, sondern verwüstete mit plötzlichen Überfällen das Land; und sobald er sie genügend erschreckt hatte, zeigte er durch Schonung wieder die Verlockungen des Friedens. Dadurch legten viele Stämme, die bis zu jenem Tag unabhängig gelebt hatten, ihren Zorn ab, nachdem sie Geiseln gestellt hatten und mit Vorposten und Kastellen umgeben worden waren. Und mit solcher planvollen Sorgfalt ist vorher kein neuer Teil Britanniens in gleicher Weise kampflos in den römischen Machtbereich übergegangen.

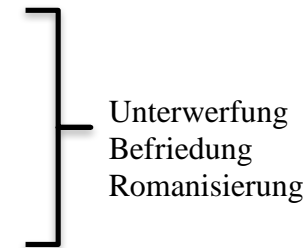
Der folgende Winter wurde zu sehr vorteilhaften Planungen verwendet. Denn damit sich die Menschen – verstreut lebend und ungebildet, und deswegen umso leichter für Kriege zu begeistern – durch Annehmlichkeiten an Ruhe und Frieden gewöhnten, ermunterte er sie persönlich, unterstützte sie mit staatlichen Mitteln, Tempel, Foren und Häuser zu bauen, indem er die, die dazu bereit waren, lobte, die Unwilligen tadelte. So entstand Wettstreit um Ehre anstelle von Zwang. Schon bald ließ er den Kindern der Stammesfürsten höhere Bildung zukommen und schätzte die (natürliche) Intelligenz der Britannier höher ein

als den Arbeitseifer der Gallier, so dass diejenigen, die eben noch die lateinische Sprache ablehnten, die <römische> Redekunst lernen wollten. Von da an galt eine äußere Erscheinung wie bei uns als Ehre und man trug häufig eine Toga; und allmählich ging man über zu den Verlockungen eines lasterhaften Lebens: den Säulenhallen, Bädern und dem Luxus/der Raffinesse der Gastmähler. Und das wurde bei den Ahnungslosen dann „Bildung“/„Menschlichkeit“ genannt, obwohl es ein Teil ihrer Unterdrückung war.

III. Nach der Übersetzung:

1) Stellen Sie knapp die Abfolge der Maßnahmen des Agricola dar! (T)

- *Er ließ ihnen keine Ruhe*
- *Er verwüstete die Gegend*
- *Er terrorisierte die Bevölkerung*
- *Er zeigte ihnen die Annehmlichkeiten des Friedens*
- *Er ließ ein militärisches Sicherungssystem bauen*
- *Er plante Infrastruktur- und Bildungsmaßnahmen*



2) Erklären Sie, warum Tacitus in seiner Darstellung gerade diese Maßnahmen anführt! (T, K)

Tacitus analysiert in c. 21, dass Menschen ohne Wohnsitz und ohne Bildung zu Kriegen neigen. Deshalb setzt er genau hier an, um die Britannier durch die vermeintlichen Vorzüge des Friedens und eines höheren Bildungsstandards (Romanisierung) zu unterwerfen und an Aufständen gegen das Imperium zu hindern. Mit der Erwähnung der servitus werden die eigentlich positiven Maßnahmen als Mittel der Versklavung entlarvt.

3) Suchen Sie aus dem Text die historischen Infinitive heraus und erläutern Sie deren Funktion im Kontext! (S, T)

pati, ostentare, hortari, adiuvere, erudire, anteferre: typische Merkmale des Historiker-Stils; die asyndetische und elliptische Anordnung zeigt den Aktionismus/die Betriebsamkeit des Agricola.

4) Erstellen Sie eine Charakteristik des Agricola! (T)

Agricola erweist sich als pragmatisch und als guter Analytiker der Situation, die er in Britannien vorfindet. Psychologisch geschickt nutzt er die Lage der Bevölkerung aus, um sie durch vermeintliche Wohltaten an Rom zu binden.

Das Beste am Menschen: Seneca, Epistulae morales 76, 9-12

Wiederholungsvokabular: natura, ratio, proprium, honestum, bonus + Steigerung

Grammatik: Tempusfunktionen (v.a. Perfekt); nach si, nisi, ne, num fällt "ali-" weg (Indefinitpronomina)

Seneca erläutert in diesem Brief an Lucilius, was er für das „Beste im Menschen“ hält. Dieses zeichnet den Menschen als einzigartiges Wesen aus:

- | | | |
|---|---|--|
| 1 | In homine quid est optimum? Ratio: Hāc <u>antecedit</u> | antecedit, sequitur – ergänzen Sie: homo |
| | animalia, deos <u>sequitur</u> . Ratio ergo perfecta | |
| 3 | proprium bonum est, cetera illi cum animalibus | |
| | <u>satisque</u> communia sunt. Valet: <u>et</u> leones. | satum , i n – Pflanze
et – auch |
| 5 | Formosus est: et <u>pavones</u> . Velox est: et equi. [...] | pavo , onis m – Pfau |
| | Corpus habet: et arbores. Habet <u>impetum</u> ac | impetus , ūs m – Antrieb |
| 7 | <u>motum voluntarium</u> : et bestiae et <u>vermes</u> . | motus voluntarius – bewusste Bewegung
vermis , is m – Wurm |
| | Quid est in homine proprium? Ratio: Haec recta et | |
| 9 | <u>consummata</u> felicitatem hominis <u>implevit</u> . | consummatus 3 – vollendet, vollkommen
implēre – vollenden, vollständig machen |

11 Ergo

si omnis res,

13 cum bonum suum perfecit,

laudabilis est

15 et ad finem naturae suae pervenit,

<sin> homini autem suum bonum ratio est,

17 **si** <homo> hanc perfecit,

laudabilis est et finem naturae suae tetigit.

19 Haec ratio perfecta virtus vocatur eademque

honestum est.

21 *[Id itaque unum bonum est in homine, quod unum*

hominis est; nunc enim non quaerimus, quid sit

23 *bonum, sed quid sit hominis bonum.]*

Si nullum aliud est hominis quam ratio, haec erit

25 unum eius bonum, sed pensandum cum omnibus.

[...]

27 Non dubitas, an hoc sit bonum;

dubitas, an solum bonum sit.

cum + Ind. Perf. – sobald | **perficere** – vollenden

finis naturae – Ziel der natürlichen Bestimmung

perficere – vollenden

finis naturae – Ziel der natürl. Bestimmung

tangere – erreichen

eademque – und genau diese (ist) gleichzeitig...

Das ist daher das einzige Gute beim Menschen, was das Alleinstellungsmerkmal des Menschen ist; denn wir wollen jetzt nicht untersuchen, was ein Gut (an sich) ist, sondern was das (charakteristische) Gut des Menschen ist.

est hominis – es ist das Wesensmerkmal des Menschen

pensare – vergleichen | **omnia** – alle Adiaphora

dubitare an – zweifeln, ob... | **hoc**: gemeint ist **ratio** als **bonum**

29 **Si quis** omnia alia habeat, valetudinem,
divitias, imagines multas, frequens atrium,

31 **sed** malus ex confesso sit,
improbabis illum;

33 item **si quis**
nihil quidem eorum, quae rettuli, habeat,
35 deficiatur pecuniā, clientium turbā,
nobilitate et avorum proavorumque serie,

37 **sed** ex confesso bonus sit,
probabis illum.

39 Ergo hoc unum est bonum hominis;
quod qui habet,

41 etiam si aliis destituitur,
laudandus est;

43 quod qui non habet,
in omnium aliorum copiā damnatur ac reicitur.

(136 Wörter)

imago, inis f – WachsBild (der Ahnen) | **frequens atrium** –
ein gut besuchtes Haus (≈ viele Klienten) | **ex confesso** –
anerkanntermaßen

improbare – kritisieren

referre refero, rettuli– erwähnen

deficere + Abl. – Passiv: etwas nicht haben

ex confesso – bekanntermaßen

quod qui habet – wer das (**bonum**) hat, ...

aliis destitui – andere <Adiaphora> nicht haben

in + Abl. – hier: trotz | **alia** – die Adiaphora

reicere – zurückweisen

I. Vor der Übersetzung:

- 1) Informieren Sie sich über die Rolle der *ratio* in der Stoa! (K)
- 2) Informieren Sie sich über den Unterschied von *bonum* und *Adiaphora* in der Stoa! (K)

II. Übersetzung:

Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (150 Minuten)! (T)

III. Nach der Übersetzung:

- 1) Sammeln Sie aus dem Text Beispiele für *Adiaphora*! (T, K)
- 2) Stellen Sie tabellarisch die im Text genannten Lebewesen mit ihren Eigenschaften zusammen! (T)
- 3) Analysieren Sie die Zeilen 29-38 im Hinblick auf die sprachlich-stilistische Gestaltung und erläutern Sie die Funktion im Kontext! (S, T)
- 4) Diskutieren Sie, ob auch für Sie persönlich die *ratio* das Wichtigste am Menschen ist! (K)

Musterlösungen:

I. Vor der Übersetzung:

- 1) Informieren Sie sich über die Rolle der *ratio* in der Stoa! (K)

Die ratio ist die höchste virtus des Menschen und zugleich das höchste Gut im System der Stoa.

- 2) Informieren Sie sich über den Unterschied von *bonum* und *Adiaphora* in der Stoa! (K)

Ein echtes Gut ist im stoischen System nur etwas Unverlierbares. Die Adiaphora hingegen sind äußere, verlierbare „Güter“ wie z.B. Gesundheit, Wohlstand, soziale Stellung etc.

II. Übersetzung:

Wenn also jede Sache, sobald sie ihr Gut vollendet hat, lobenswert ist und zum Ziel der natürlichen Bestimmung gelangt ist, wenn aber das Gut des Menschen die Vernunft ist und wenn der Mensch diese zur Vollendung gebracht hat, ist er lobenswert und hat das Ziel seiner natürlichen Bestimmung erreicht. Diese Vernunft wird in ihrer vollendeten Form „Tugend“ genannt und genau diese ist gleichzeitig „das sittlich Gute“. Das ist daher das einzige Gute beim Menschen, was das Alleinstellungsmerkmal des Menschen ist; denn wir wollen jetzt nicht untersuchen, was ein Gut (an sich) ist, sondern was das (charakteristische) Gut des Menschen ist. Wenn nichts anderes das Wesensmerkmal des Menschen ist als die Vernunft, wird dies sein einziges Gut sein, aber es muss mit allen Adiaphora verglichen werden. Du zweifelst nicht, ob dies <überhaupt> ein Gut ist; du zweifelst, ob es das einzige ist. Falls jemand alles übrige haben sollte, nämlich Gesundheit, Reichtum, viele Ahnenbilder, ein gut besuchtes Haus, aber anerkanntermaßen schlecht sein sollte, dann wirst du ihn wohl kritisieren; ebenso, falls jemand nichts von dem, was ich erwähnt habe, haben sollte, nämlich kein Geld, keine Klientenschar, keine adlige Herkunft und große Vorfahren-Schar, sondern anerkanntermaßen gut sein sollte, dann wirst du ihn wohl loben. Das ist also das einzige Gut des Menschen <und> wer das hat, muss, auch wenn er andere Adiaphora nicht hat, gelobt werden; wer das nicht hat, wird trotz der Menge aller anderen Adiaphora verurteilt und zurückgewiesen.

III. Nach der Übersetzung:

1) Sammeln Sie aus dem Text Beispiele für Adiaphora! (T, K)

Z. 29 ff.: valetudo, divitiae, imagines/series avorum proavorumque, frequens atrium/clientium turba, pecunia, nobilitas.

2) Stellen Sie tabellarisch die im Text genannten Lebewesen (Z. 1-9) mit ihren Eigenschaften zusammen! (T)

<i>leones</i>	<i>valēre</i>
<i>pavones</i>	<i>formosus</i>
<i>equi</i>	<i>velox</i>
<i>arbores</i>	<i>corpus habēre</i>
<i>bestiae, vermes</i>	<i>impetus et motus voluntarius</i>
<i>homo</i>	genannte Eigenschaften + <i>ratio</i>

- 3) Analysieren Sie die Zeilen 29-38 im Hinblick auf die sprachlich-stilistische Gestaltung und erläutern Sie die Funktion im Kontext! (S, T)

<p>Si quis omnia alia habeat, valetudinem, divitias, imagines multas, frequens atrium, sed malus ex confesso sit, improbabis illum; item si quis nihil quidem eorum, quae rettuli, habeat, deficiatur pecuniā, clientium turbā, nobilitate et avorum proavorumque serie, sed ex confesso bonus sit, probabis illum.</p>	<p><i>Paralleler Aufbau der Sätze:</i> si quis – sed – HS <i>Chiasmus:</i> in den sed-Sätzen; imagines multas – frequens atrium <i>Metonymie:</i> imagines – series avorum proavorumque; frequens atrium – clientium turba <i>Asyndeta; Gesetz der wachsenden Glieder; antithetisches Polyptoton</i> (improbabis – probabis)</p>
---	--

- 4) Diskutieren Sie, ob auch für Sie persönlich die *ratio* das Wichtigste am Menschen ist! (K)

Anknüpfungspunkte sind hier die Rolle der Emotionen und der Mensch als soziales Wesen. Eine Frage ist auch, ob die ratio tatsächlich unverlierbar ist (Demenz).

Echte Freunde: Cicero, Laelius – De amicitia 64-65a

Wiederholungsvokabular: magis – quam; ne – neve; aut – aut; non solum – sed (etiam);

Grammatik: nach *si, nisi, ne, num* fällt *ali-* um; AcI; Passiv

Freundschaft ist ein auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander, das sich durch Sympathie und Vertrauen auszeichnet. Eine in einer freundschaftlichen Beziehung stehende Person bezeichnet man als Freund oder Freundin. (Wikipedia s.v. „Freundschaft“, Zugriff am 13.01.2016). Cicero schreibt dazu folgendes:

Verae amicitiae difficillime reperiuntur in iis, qui in honoribus reque publica versantur; ubi enim istum <amicum> invenire potes, qui honorem amici anteponat suo <honori>? Quam graves, quam difficiles plerisque videntur calamitatum societates! Non facile homines reperiuntur, qui ad eas <societates> descendant.

Quamquam Ennius recte dixit

„Amicus certus in re incerta cernitur“,

tamen haec duo levitatis et infirmitatis plerosque convincunt:

Aut si homines in bonis rebus contemnunt <amicum>

aut si homines deserunt <amicum> in malis rebus.

reperire – finden

in honoribus reque publica versari – Ehrenämter bekleiden und politisch tätig sein

anteponere – vorziehen

honor + Gen.– (hier!) Wertschätzung für jmd.

quam! – wie! (Ausruf)

calamitatum societates – Gemeinschaft im Unglück

reperire s.o.

descendere ad + Akk. – sich auf etwas einlassen

Ennius – römischer Dichter (um 200 v. Chr.)

cernere – erkennen | **res**, rei f – Situation

haec duo – folgende zwei Aspekte | **plerosque convincere levitatis et infirmitatis** – die meisten der Charakterschwäche überführen

contemnere + Akk. – jmd. gleichgültig behandeln

deserere + Akk. – jmd. im Stich lassen

Qui igitur utraque in re gravem, constantem, stabilem se in amicitia praestiterit, hunc ex maxime raro genere hominum iudicare debemus et paene divino.

Firmamentum autem stabilitatis constantiaeque, quam in amicitia quaerimus, fides est;

nihil est enim stabile, quod infidum est.

Ita verum fit amicitiam nisi inter bonos esse non posse.

Est enim boni vir, quem sapientem licet dicere, haec duo tenere in amicitia:

Primum,

ne quid fictum sit

neve simulatum;

aperte enim odisse magis ingenui est quam fronte occultare sententiam;

deinde

non solum ab aliquo allatas criminationes repellere,

sed ne ipsum quidem esse suspiciosum. (169 Wörter)

uterque, utraque, utrumque – beide

qui...praestiterit – wer sich als...erwiesen hat

gravis – charakterfest

ex maxime raro et paene divino genere...iudicare – zu einer besonders seltenen und fast göttlichen Art ... zählen

firmamentum – Stütze | **stabilitas** – Standfestigkeit, Dauerhaftigkeit

verus 3 – wahr | **nisi...non** – nur

est ... viri – es ist die Art eines ... Mannes | **dicere** + dopp. Akk. – nennen

haec duo tenere – an folgenden zwei Grundsätzen festhalten

fictus 3 – erlogen

simulatus 3 – geheuchelt

ingenui est – es ist die Art eines „edlen“ Charakters

fronte occultare – hinter der Stirn verstecken

ab aliquo allatae criminationes – von jemandem vorgebrachte Beschuldigungen

ne...quidem – nicht einmal | **suspiciosus** 3 – misstrauisch

I. Vor der Übersetzung:

Informieren Sie sich über die unterschiedliche Bedeutung des Begriffs „Freundschaft“ im öffentlichen und privaten Bereich. (K)

II. Übersetzung:

Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (150 Minuten)! (T)

III. Nach der Übersetzung:

1. Sammeln Sie lateinische Begriffe aus dem Text, die Freundschaft oder einen Freund charakterisieren! (T)
2. Erklären Sie das Ennius-Zitat anhand eines Beispiels! (T)
3. Erläutern Sie, wie Cicero Facebook-Freundschaften einschätzen könnte. Beziehen Sie dabei die Karikatur auf den lateinischen Text! (T, K)



Zeichnung: Carlotta Brandt, Boltersen

4. Erstellen Sie eine MindMap zu den unterschiedlichen Bedeutungen von *bonus* und *fides*! Überprüfen Sie ggf. Ihre Übersetzung! (S, T, K)

Musterlösungen:

I. Vor der Übersetzung:

Informieren Sie sich über die unterschiedliche Bedeutung des Begriffs „Freundschaft“ im öffentlichen und privaten Bereich. (K)

Freundschaft ist ein auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander, das sich durch Sympathie und Vertrauen auszeichnet. Eine in einer freundschaftlichen Beziehung stehende Person bezeichnet man als Freund oder Freundin. Im übertragenen Sinne bezeichnet Freundschaft ein gutes und oft vertraglich geregeltes politisches Verhältnis zwischen Völkern oder Nationen (vgl. beispielsweise „Deutsch-Französische Freundschaft“).

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Freundschaft>; letzter Zugriff 14.01.2016)

II. Übersetzung:

Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch!

Echte Freunde: Cicero, Laelius – De amicitia 64-65a

Wahre Freundschaften findet man sehr schwer bei denen, die Ehrenämter bekleiden und politisch tätig sind. Wo kannst du nämlich diesen Freund finden, der die Wertschätzung für einen Freund seiner eigenen vorzieht? Wie mühsam/lästig, wie schwierig scheint den meisten die Gemeinschaft im Unglück! Nicht leicht findet man Menschen, die sich auf diese Gemeinschaften einlassen. Obwohl Ennius zu recht gesagt hat: „Ein sicherer Freund lässt sich in einer unsicheren Situation erkennen.“, überführen dennoch folgende zwei Aspekte die meisten <Menschen> der Charakterschwäche: Entweder wenn Menschen im Glück einen Freund gleichgültig behandeln oder wenn Menschen einen Freund im Unglück im Stich lassen. Wer sich also in beiden Fällen als charakterfest, zuverlässig und prinzipientreu in einer Freundschaft erwiesen hat, den müssen wir zu einem besonders seltenen und fast göttlichen Menschenschlag zählen. Die Stütze aber der Standfestigkeit und Beständigkeit, die wir in einer Freundschaft suchen, ist die Treue; nichts nämlich ist beständig, was untreu ist. So erweist sich als wahr, dass Freundschaft nur zwischen guten <Menschen> bestehen kann. Denn es ist die Art eines guten Mannes, den man <auch> weise nennen darf, an folgenden zwei Grundsätzen in der Freundschaft festzuhalten: Erstens, dass nichts erlogen sein soll oder geheuchelt; denn offen zu hassen ist mehr die Art eines edlen Charakters als seine Meinung hinter der Stirn zu verstecken. Zweitens nicht nur die von einem anderen vorgebrachten Beschuldigungen zurückzuweisen, sondern nicht einmal selbst misstrauisch zu sein.

III. Nach der Übersetzung:

1. Sammeln Sie lateinische Ausdrücke aus dem Text, die Freundschaft oder einen Freund charakterisieren! (T)

verae...difficillime reperiuntur (1), societates calamitatum (4/5), amicus certus (8), gravis, constans, stabilis (13), rarum et divinum genus (14/15), stabilitas, constantia, fides (16/17), inter bonos (19), sapiens (20), ne fictum neve simulatum (23/24), allatas criminationes repellere (28), non suspiciosus (29).

2. Erklären Sie das Ennius-Zitat anhand eines Beispiels! (T)

Hinweise dazu finden Sie z.B. unter <http://www.britte.de/liebe/persoentlichkeit/8-zeichen-echte-freunde-1242139/>
Oder vgl. z.B. <http://woman.britte.de/leben-lieben/psychologie/freundschaften-erhalten-1203655/> :

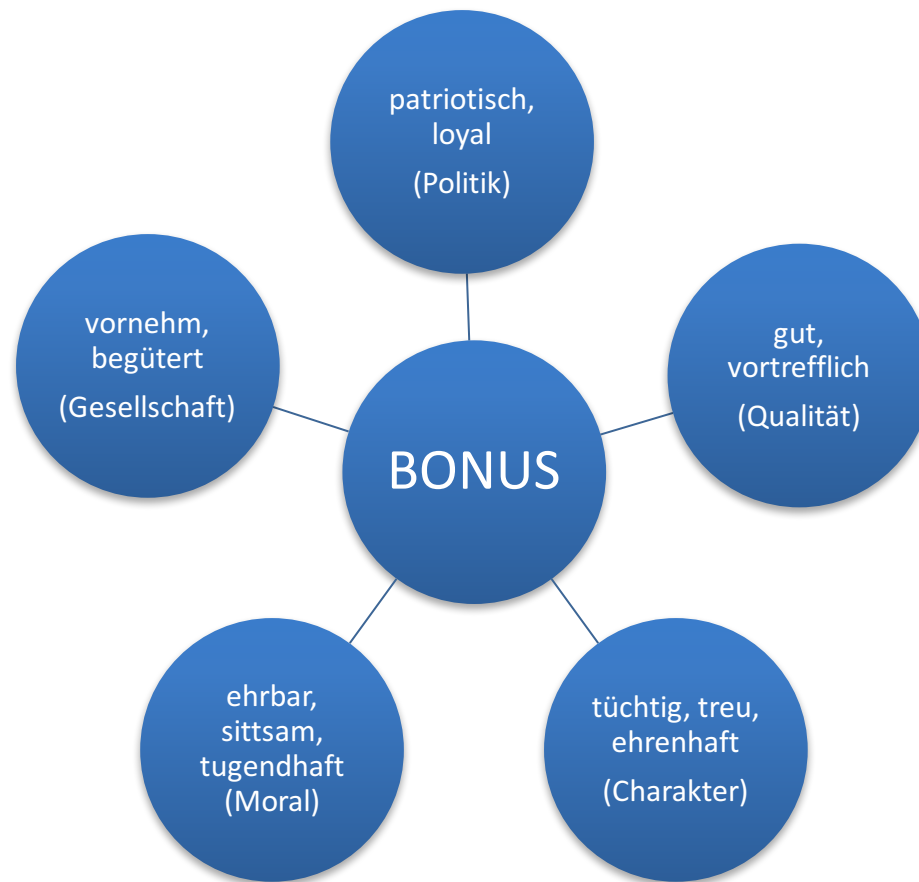
„Stellen Sie sich einen Ernstfall vor: Sie sind mitten in der Nacht mit Ihrem Auto liegengeblieben. Können Sie solche Freunde wirklich fragen, ob sie Sie abholen? Oder wenn Sie morgen die Diagnose bekommen, schwer krank zu sein. Sicher können Sie sich auf Ihre Familie stützen, aber es wäre doch auch schön, wenn es noch andere Menschen gäbe. Mir hat einmal eine Frau erzählt, dass sie ihren Freunden gesagt habe, dass sie schwer krank sei. Die Reaktion war: "Dann melde dich doch wieder, wenn es dir besser geht." Das war für diese Frau eine furchtbare Enttäuschung. Denn Freundschaften bedeuten auch, dass man füreinander Opfer bringt.“(Zitat aus woman.britte.de; s.o.).

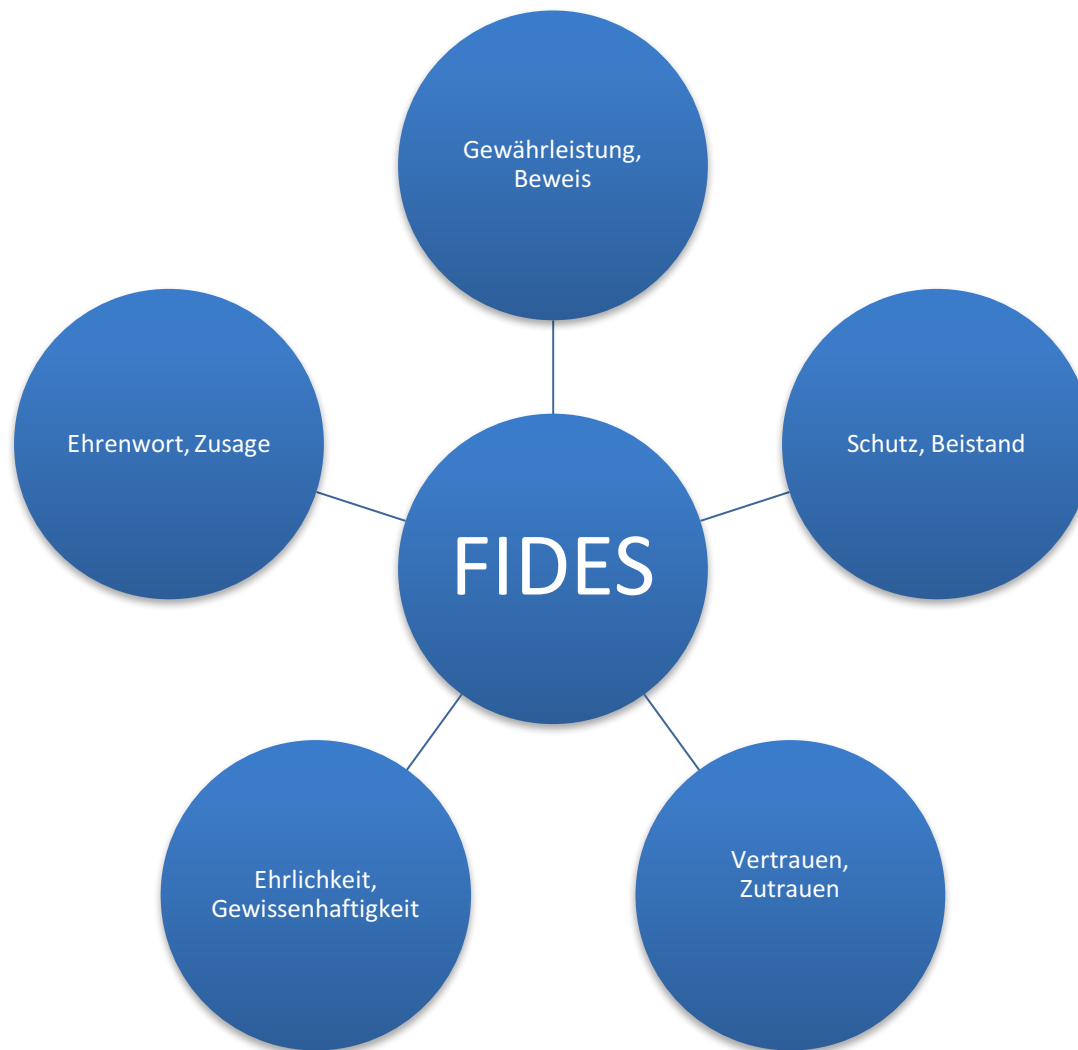
3. Erläutern Sie, wie Cicero Facebook-Freundschaften einschätzen könnte. Beziehen Sie dabei die Karikatur auf den lateinischen Text! (T, K)

Cicero sagt bereits am Anfang des Textes, dass wahre Freunde nur schwer zu finden sind. Der Aspekt der *fides* bedeutet eine persönliche Bekanntschaft; auch ein *vir bonus* kann bei Facebook nicht identifiziert werden; aktive Unterstützung in *malis rebus* ist wegen der möglichen geographischen Ferne meist gar nicht möglich; Freundschaft beruht auf dem „Tun“, nicht auf einem „Like“ .



4. Erstellen Sie eine MindMap zu den unterschiedlichen Bedeutungen von *bonus* und *fides*! Überprüfen Sie ggf. Ihre Übersetzung! (S, T, K)





3. Kultur

amicitia in Rom

Der römische Begriff *amicitia* konnte ähnlich wie unser Begriff „Freundschaft“ unterschiedliche Dinge bezeichnen: Einmal fiel hierunter die enge persönliche Freundschaft zwischen zwei oder mehreren Menschen im privaten Raum; zum anderen bezeichnete der Begriff auch die politische Freundschaft als Institution – ähnlich wie man heute von „politischen Freunden“ spricht. An auswärtige, mit Rom verbündete Machthaber wurde häufig vom Senat der offizielle Titel *amicus populi Romani* verliehen. Im Zusammenhang mit dem *fides*-Verständnis erwartet der römische Staat aber Gegenleistungen von diesen *amici*; das Verhältnis entspricht dem *cliens-patronus*-Prinzip.

Auch Ciceros *amicitia*-Konzept ist von einem eher politischen Freundschaftsbegriff geprägt: In seinem Dialog *De amicitia* führt er jedoch aus, echte Freundschaft sei v.a. zwischen sozial gleichrangigen Menschen mit ähnlichen politischen Interessen und ethischen Grundsätzen möglich.

In der antiken Philosophie wurde das Thema Freundschaft nicht häufig behandelt: Immerhin spielte sie bei Epikur (342–270 v.Chr.) eine zentrale Rolle, d.h. die aktiv gepflegte Freundschaft sollte der philosophischen Diskussion dienen und den Menschen in seiner moralischen Entwicklung unterstützen. Aristoteles (384–322 v.Chr.) definiert in seiner Schrift *Nikomachische Ethik* (8,3f.) echte Freundschaft als uneigennützig und beständige Beziehung zwischen Menschen, die einander in ihren moralischen Qualitäten gleichkommen.

Heute findet sich der Begriff *amicitia* z.B. im Zusammenhang mit der sog. „Amigo-Affäre“ (Bayern) wieder.

Römisches Britannien

Nach Caesars erfolglosen Eroberungsversuchen wurde Britannien von den Römern ab 43 v. Chr. sukzessive erobert und erschlossen.

Im Jahr 77 wurde Gnaeus Iulius Agricola, der Schwiegervater des Historikers Tacitus, Statthalter in Britannien. Tacitus schilderte Agricolas Leben in einer Biographie, die wertvolle Informationen über das römische Britannien enthält. Agricola vollendete demnach die Unterwerfung der Ordovicer in Wales und führte seine Truppen danach die Pennines entlang nach Norden. Durch die Anlage neuer Straßen sicherte er das gewonnene Terrain weiter ab, zusätzlich zu diesen Maßnahmen ließ er das Legionslager von Chester errichten. Zu seiner Taktik zählte auch, lokale Stämme zuerst zu terrorisieren, bevor er ihnen Verhandlungen anbot. Im Jahr 80 hatte er den Fluss Tay erreicht, wo er das Kastell Inchtuthil anlegen ließ. Von hier aus stieß er weiter nach Moray vor, wo er einen vernichtenden Sieg über Kaledonische Stämme in der so genannten Schlacht am Mons Graupius errang (ob Tacitus die Bedeutung des Sieges übertreibt, ist umstritten). Des Weiteren befahl er der Flotte, die Nordspitze Schottlands zu umsegeln, um endgültig die Insellage Britanniens zu beweisen und die Inselgruppe der Orkneys für das Reich zu beanspruchen. Agricola wurde schließlich von Domitian wieder nach Rom zurückbeordert und scheint (so zumindest Tacitus) durch eine Reihe von unfähigen Nachfolgern ersetzt worden zu sein, die nicht in der Lage waren, die Unterwerfung des Nordens weiter voranzutreiben, zumal die Legionen nun an anderer Stelle, besonders an der Donau, benötigt wurden. Die Römer mussten sich dabei aber auch sicherlich die Frage stellen, ob die Kosten eines langwierigen Krieges in dieser unwirtlichen Region die ökonomischen oder politischen Vorteile aufwog, oder ob es nicht doch klüger war, sich mit einer *de-iure*-Unterwerfung der Kaledonier zu begnügen. (nach https://de.wikipedia.org/wiki/Großbritannien_in_römischer_Zeit , letzter Zugriff 14.01.2016)

Samuel Butler (1774-1839) - *The Atlas of Ancient and Classical Geography by Samuel Butler*



Statue von Gnaeus Iulius Agricola
in Bath (19. Jahrhundert)

Letzte Worte an die Lateinlehrerinnen und –lehrer:

Es ist vollbracht!

Zehn Jahre lang haben wir das Portfolio für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler entwickelt. Am Anfang war es eine absolute Neuerung, weil es Portfolio-Arbeit nur in den Neuen Fremdsprachen gab. Dass Sie ein Latein-Portfolio vom ersten Lernjahr bis zum Abitur kostenlos nutzen können, haben Sie Freunden der lateinischen Sprache und des Lateinunterrichts im Niedersächsischen Kultusministerium, im NLQ, an der Universität Göttingen, dem Studienseminar Lüneburg und nicht zuletzt im Niedersächsischen Altphilologenverband zu verdanken.

Wenn Sie das Portfolio mit Ihren Schülerinnen und Schüler im Unterricht behandeln oder als Ideen-Pool benutzen oder „nur“ mit Vergnügen lesen, war es der Mühe wert! Mit diesem letzten Additum, das den Reigen der möglichen Leitthemen (KC II) abschließt, verabschieden wir uns von Ihnen und bedanken uns für konstruktive Kritik aus Ihren Reihen.

Unser Motto war stets: UT DESINT VIRES, TAMEN EST LAUDANDA VOLUPTAS!

<https://www.youtube.com/watch?v=U8lotbbI-bs>



Literaturverzeichnis

Die niedersächsischen Latein-Portfolios und die Addita zum Portfolio III (Oberstufe) sind als pdf-Dateien unter folgender Internet-Adresse als Download verfügbar:

<http://www.nibis.de/nibis.php?menid=3605>

- Folia Portabilia Linguae Latinae: Meine Lateinvita, hg. W. Brendel / P. Kuhlmann / D. Nagel / H. Vollstedt, Hannover 2008.
- Folia Portabilia Linguae Latinae II: Vom Lehrbuch zur Lektüre, hg. W. Brendel / P. Kuhlmann / D. Nagel / H. Vollstedt, Hannover 2010.
- Folia Portabilia Linguae Latinae III (+ Addita): Oberstufenlektüre, hg. W. Brendel / P. Kuhlmann / H. Vollstedt, Hannover 2012 ff.
- Leitfaden zum Umgang mit dem Sprachenportfolio, hg. B. Bergmann / J. Bolhöfer u.a., Hannover 2010.
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Stuttgart 2001.
- Brunner, Ilse / Häcker, Thomas / Winter, Felix (Hgg.): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung, Seelze-Velber 2006.
- Brendel, Wulf / Kuhlmann, Peter: Das Lateinportfolio III – Fit für's Abitur. MDAV Niedersachsen 62 (2012), S. 47-53.
- Brendel, Wulf / Kuhlmann, Peter / Vollstedt, Heike: Portfolio Latein. Bamberg 2016.
- Kuhlmann, Peter: Das Lateinportfolio – Neue Wege zum eigenverantwortlichen Lernen. Pegasus Onlinezeitschrift XI (2011), Heft 1, S. 50-68.
- Kuhlmann, Peter: Fachdidaktik Latein kompakt. Göttingen ³2012, S. 153-156.
- Ott, Jessica: Besser übersetzen durch Selbstevaluation? in: Pegasus 2/2008, S. 26-52.
- Posmyk, Doreen: Portfolio – Eine Möglichkeit zu eigenverantwortlichem Übersetzungstraining. AU 55, 1 (2012), S. 42-49.
- Schärer, Rolf: Sprachenportfolio, in: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hgg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 4. Aufl., Tübingen 2003, S. 387-390.